

# Covid-19 – Eine Krise mit schweren Folgen.

Ein Text von DKG

Neues Jahr, selbes Elend. Seit mehr als einem Jahr grassiert nun schon die Corona-Pandemie und beschäftigt seitdem die ganze Welt. Dabei ist oftmals nicht nur die eigene Gesundheit die große Sorge, sondern auch die Existenz vieler. Unzählige Menschen leiden wirtschaftlich unter den Folgen der Krise: Sie haben weniger oder gar kein Einkommen, sind entlassen worden oder in Kurzarbeit, wissen nicht, wie sie ihre Miete bezahlen oder wie sie ihre Familie ernähren sollen, weil viele Lebensmittelausgaben schließen mussten.

Und immer öfter stellt sich auch hier in Deutschland nun die Frage: Wer bezahlt die Pandemie? Die öffentlichen Schulden in Deutschland sind wegen der enormen Corona-Kosten auf Rekordniveau herangewachsen: 2,2 Billionen Euro. Die Frage wer das Bezahlen soll haben die Junge Union, die Arbeitgeber im öffentlichen Dienst und die Bundeskanzlerin schon längst beantwortet. Die Junge Union forderte im Oktober letzten Jahres eine Nullrunde für Rentner wegen der Coronakrise, die Arbeitgeber forderten in der Tarifauseinandersetzungen im öffentlichen Dienst mit Verdi Verzicht von Seiten der Beschäftigten und die Bundeskanzlerin lehnt die Erhöhung von Steuern für die Krisengewinner ab. Übersetzt soll das bedeuten, dass wie schon zur Bankenkrise 2008 die kleinen Leute die Krise zahlen sollen. Die Pflegekräfte, die Kassiererinnen und der Rentner sollen verzichten und die enormen Schulden abbezahlen, während die 119 Milliarden in Deutschland ihre Vermögen auf 600 Milliarden erhöht haben.



Der menschenleere Flughafen Nürnberg zu Corona-Zeiten

Jede Krise hat auch ihre Profiteure und in der Regel sind es die Menschen, die schon vorher vermögend waren, während der Großteil der Gesellschaft leidet.

Aus diesem Grund schlug die Linksfraktion im deutschen Bundestag vor, alle Erwachsenen sollen für ihr Vermögen (abzüglich Schulden) über 2 Millionen Euro 10% an Abgaben zahlen – gestreckt über 20 Jahre. Bei Betriebsvermögen liegt die Freigrenze sogar bei fünf Millionen. Von dieser Abgabe wären nur die oberen 0,7 Prozent der erwachsenen Bevölkerung betroffen und mit diesem Modell müssten nur die reichsten der reichsten Krisengewinner die Rechnung zahlen und die kleinen und mittleren Einkommen würden verschont bleiben. Trotz dieser Zahlen weigert sich die herrschende Politik eine gerechte Lösung zu finden, obwohl das alles andere als ein radikaler Ansatz ist, denn schon Konrad Adenauer lies die reichsten Deutschen durch das Lastenausgleichsgesetz nach dem zweiten Weltkrieg sogar 50% ihres

Vermögens über 30 Jahre gestreckt abgeben. Das waren nur 1,67% pro Jahr.

Es liegt jetzt an uns, ob wir möchten, dass diese Krise bezahlt und gehandhabt wird, wie die Letzte – durch Sozialabbau, Privatisierungen, Nullrunden bei Löhnen und Renten sowie fehlende Investitionen etwa in Bildung und Infrastruktur. Vor Ort bedeutete das neoliberale Diktat häufig marode Schulen, fehlende Kita-Plätze, privatisierte Krankenhäuser, kein Geld für Kultur und guten Nahverkehr. Es liegt jetzt an uns Druck auf die Politik auszuüben und eine gerechte Lösung für die Krise zu erkämpfen.

**Über Themenanfragen, Hinweise, Meinungen oder Anregungen freuen wir uns.**

**Senden Sie hierzu bitte eine Mail an:**

**Robert.Kohl@dielinke-riedstadt.de**

# LINA

Ausgabe 3 | Februar/März 2021 | Zeitung von DIE LINKE. Ortsverband Riedstadt

68er oder Boss?  
2

Veranstaltungshinweise  
2

Wir stellen uns vor  
3

Covid-19 - Krise und ihre Folgen  
4

## Fortschritt durch Mut



Sascha Krpic, Spitzenkandidat von DIE LINKE. Riedstadt vor dem Büchernerhaus. Wir sind überzeugt, dass Büchner als Verfechter für basisdemokratische Ideale wie Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit DIE LINKE wählen würde.

Liebe Leserinnen und Leser

neben meinem geplanten Engagement für die wirtschaftliche Entwicklung Riedstadts werde ich einen großen Teil meiner politischen Arbeit für das Wohlbefinden der Riedstädter Jugend einsetzen.

Ich bin 20 Jahre jung und lebe den

Großteil meines Lebens schon in Crumstadt. Besonders die jugendpolitische Arbeit unserer Kommune bereitet mir seit längerer Zeit große Sorgen.

Es scheint so, als seien gerade die Interessen älterer Jugendlicher nicht Gegenstand der kommunalpolitischen

Entscheidungsfindungen. Erkennbar ist es daran, dass Sportplätze und Treffpunkte für Jugendliche oft in einem schlechten Zustand sind. Als Jugendliche bleiben in unserer Stadt nur noch wenige Freizeitaktivitäten. Das muss sich dringend ändern.

Genügend Beispiele gibt es in Riedstadt eine Menge: Der Skatepark

in Goddelau, sämtliche Basketballkörbe, der alte Bolzplatz in Crumstadt, etc.

Jugendpolitik heißt in Riedstadt anscheinend: „Geld sparen.“

Gerade durch die neu zugezogenen Riedstädter Familien wird der Anteil an Jugendlichen nicht weiter sinken. Denn Kinder werden früher oder später zu Jugendlichen heranwachsen und ihre Interessen neu verlagern.

Besonders um Lebensqualität jenen zu bieten die unsere Zukunft sind, stehen wir in der Pflicht etwas zu tun.

Veraltete Konzepte müssen durch neue ersetzt werden. Neue Konzepte müssen mit Mitwirkung von Jugendlichen erarbeitet werden. Es bietet sich eine Vielzahl von Problemlösungen, welche nicht unbedingt teuer sein müssen.

Es kann nicht sein, dass wir als

nennenswerter Anteil an der Gesamtbevölkerung konsequent von der Politik vergessen werden, dass Basketballkörbe älter als ich sind und keine Anstrengungen unternommen werden, etwas an der aktuellen Lage zu ändern.

Für ein junges und aktives Riedstadt kämpfe ich!

## Linker 68er oder Boss?

Jürgen Schäfer - geboren 1952 (68) in Wolfskehlen, also ein Ureinwohner. Hier habe ich meine Schulzeit und meine Kindheit verbracht. In Wfk. wohne ich noch heute, bin verheiratet und habe eine Tochter. Seit Februar 1979 bin ich selbständig und führe die JS GmbH seit 42 Jahren. Viele Menschen haben bei mir gearbeitet, konnten ihre berufliche Laufbahn hier verbringen. Nie war ich ein Unternehmer nach Gutsherrnart. Über lange Zeit war ich der einzige Gewerkschaftler im Unternehmen. Eingetreten bin ich in die Gewerkschaft 1972 und war 4 Jahre Betriebsrat in Darmstadt.

Also stellt sich die Frage: ein Linker oder ein Boss. Gerne kommentiere ich: „war immer ein 68er“, was gerade jetzt wieder stimmt. Politik heißt für mich, sich vor allen Dingen immer ehrlich machen. Rassismus, Faschismus, Unterdrückung von Menschen erzeugen bei mir Wut und Mut. Vor allem gewinne ich den Mut, gegen die Nazis von heute aufzustehen. Im Kreisvorstand GG bin ich der Zuständige gegen Rechts.

Gerade weil ich im letzten Drittel meines Lebens bin, möchte ich den „jungen Linken“ Mut machen, ihre Ideale fortzusetzen.

Alle Wahlberechtigten bitte ich um ihre Stimme, um weiter für ein soziales Zusammenleben tätig bleiben zu können.



## Veranstaltungshinweise

- Mo, 8. März: Frauenkampftag
- So, 14. März: Kommunalwahl
- Fr, 19. März 19:00: Ortsverbandssitzung DIE LINKE. Riedstadt
  - Bei Interesse gerne Teilnahmedaten anfragen, da der Ort aufgrund Kontaktbeschränkungen noch unklar ist
- So, 21. März: Internationaler Tag gegen Rassismus
- Fr, 16. April 19:00: Ortsverbandssitzung DIE LINKE. Riedstadt
- Do, 22. April: Konstituierende Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung

 **HILFE TELEFON**  
GEWALT GEGEN FRAUEN

**08000 116 016**

[www.hilfetelefon.de](http://www.hilfetelefon.de)

 **HILFETELEFON**  
GEWALT  
AN MÄNNERN

## Einfach sozial machen



Mein Name ist Claudia Boller, ich bin verheiratet, habe zwei Kinder und wohne in Riedstadt-Goddelau. Ich habe eine kleine Firma für Dienstleistungen im Alltag und bin kunsthandwerklich tätig. Ich bin seit einigen Jahren in der Partei die Linke und kandidiere für die Kommunalwahl auf Listenplatz 3. Ich setze meinen Schwerpunkt auf die Behindertenpolitik und möchte auf die sozialen Nachteile, die oft mit einer Behinderung einhergehen, aufmerksam machen und sie bekämpfen. Seit meinem Eintritt in die Partei bin ich Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbstbestimmte Behindertenpolitik, und durch meine Arbeit und mein persönliches Umfeld habe ich mehr Einblick in die Probleme der Eingliederung der Behinderten in die Gesellschaft.

## Soziale Stärke zeigen

Mein Name ist Thomas Boller, ich bin verheiratet und wohne in Riedstadt-Goddelau. Ich bin gelernter Elektroinstallateur und arbeite als solcher auf dem Gnadenhof Keller-Ranch in Weiterstadt. In meiner Freizeit fahre ich gerne mit meinem Fahrrad auf den Kühkopf und durch unsere Naturschutzgebiete und genieße die Vielfalt der Natur und unserer Tierwelt, die es zu erhalten gilt. Ich bin seit 10 Jahren Mitglied in der Partei Die Linke und in der jetzigen Wahlperiode im Magistrat der Stadt Riedstadt. Ich sitze im Kreisvorstand der LINKEN im Kreis Groß-Gerau und pflege den Kontakt zu den Tafeln und sonstigen Hilfsorganisationen im Kreis. Ich setze meinen Schwerpunkt auf die Unterstützung Hilfsbedürftiger bei Problemen jeglicher Art.



## Einfach wohnen können



Liebe Leserinnen und Leser, ich bin Christiane Buhl, nun 26 und tätig als Softwareentwicklerin.

Als Scheidungskind eines Beamten und einer Migrantin war ich stets mit zwei sehr unterschiedlichen Realitäten konfrontiert.

Dies zeigt sich auf viele Arten, aber eine die auch eines meiner Herzentemen repräsentiert ist die schwierige Situation auf dem Wohnungsmarkt. Während einige vom Wohnungsmangel nur aus den Medien erfahren, ist es für andere eine traurige Realität, viel zu lange suchen und eine Absage nach der anderen zu erhalten.

So ist es aber nicht nur schwer, eine Wohnung zu finden - es ist noch viel schwerer, eine zu finden, die bezahlbar oder barrierefrei ist. Auch bei uns sinkt die Anzahl der Wohnungen mit Mietpreisbindung immer weiter. Die in Riedstadt sehr hohe Grundsteuer ist ein weiterer Faktor der die Mieten weiter in die Höhe treibt.

Angesichts der aktuellen Situation weiter die Hoffnung in private Investoren zu setzen ist unrealistisch, darum fordern wir ein Wohnungsbauprogramm in städtischer Trägerschaft. So sind wir auch in der Lage, sicherzustellen, dass wirklich das gebaut wird, was wir brauchen. Pfusch beim Bau und das Pochen auf einen geringen Raumanteil für Parkplätze und für Sozialwohnungen um den Gewinn zu steigern sind wiederkehrende Probleme mit privaten Investoren, die wir so lösen können.

### Impressum

Herausgeber: Ortsverband DIE LINKE.  
Riedstadt

V.i.s.d.P.: Robert Kohl

[robert.kohl@dielinke-riedstadt.de](mailto:robert.kohl@dielinke-riedstadt.de)

### Quellenangaben:

Foto vom Flughafen auf Seite 4  
Von Markus Spiske auf unsplash

### Sie möchten mehr sehen?

**Auf Facebook gibt es weitere Videos von unseren Kandidaten!**